Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ----
(Inlandspreise)

Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakoi Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

3. JAHRGANG NO. 209 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Dienstag, 31. Juli 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

تمیرات ورمك ایاقلنك تخلیصی مشهلری اغستوسك نهایتنده کلاوغ میثاق تکلیفنك امضای اثناسنده پارسده کوروشولهجکدر .

مصر اعیان و مبعوثاندن مرکب ۲۰۰ کشیلك بر مخالف پارتی کیزلی بر پارلمنتو اجتماعی یاپمشلردر .

٥٦ آمریقا حرب کمیسی آسیا صولرندن چکیلمشلردر

Das Reparationsproblem und die Frage der Rheinlandräumung soll Ende August gelegentlich der Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris erörtert werden.

200 oppositionelle aegyptische Senatoren und Abgeordnete haben eine geheime Parlamentssitzung abgehalten.

56 amerikanische Kriegsschiffe wurden aus den asiatischen Gewässern zurückgezogen.

Die Lage in Palästina.

Die arabischen Forderungen.

Jerusalem, 30. Juli.

Die von der arabischen Bevölkerung mit grösster Spannung erwartete Besprechung zwischen dem Oberkommissar Lord Plumer und dem Vorsitzenden des Arabischen Kongresses hat nunmehr stattgefunden, ohne jedoch das erhoffte sofortige Ergebnis zu zeitigen. Der Vorsitzende des Arabischen Kongresses überreichte Lord Plumer das von dem Kongress ausgearbeitete Memorandum, in dem für Palästina eine parlamentarische Regierung auf demokratischer Grundlage gefordert wird, und erklärte in längeren Ausführungen, dass sich die arabische Bevölkerung Palästinas mit Recht darüber beschwere, unter türkischer Herrschaft weit grössere Selbstverwaltungsrechte besessen zu haben, als dies heute der Fall sei. Ferner stellte der Vorsitzende fest, dass die Araber niemals die Rechte der jüdischen Bevölkerung zu schmälern versucht hätten und wie vor dem Weltkriege auch heute gleiche Rechte für die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens erstrebten. Er behauptete weiter, dass Uebergriffe in dieser Beziehung nicht von den Arabern, sondern von den Juden ausgingen, die stets die Privilegien der arabischen Bevölkerung angriffen. Die Forderung des Arabischen Kongresses nach einer parlamentarischen Regierung begründete der Vorsitzende damit, dass sowohl die politischen als auch die wirtschaflichen Rechte der Araber unter dem heutigen autokratischen Regime keinerlei Wert hätten und dass man allgemein von einem Parlament die Besserung der schlechten Wirschaftslage des Landes und der religiösen Gegensätze unter der Bevölkerung erwarte. Der Oberkommissar erwiderte, dass er im nächsten Monat nach London reisen und bei dieser Gelegenheit die Forderungen der Araber der englischen Regierung unterbreiten werde. Die Antwort Lord Plumers hat in hiesigen arabischen Kreisen beträchtliche Enttäuschung hervorgerufen, da man allgemein erwartet hatte, dass er bereits im Besitz definitiver Instruktionen aus London sei.

Die jüdische Arbeiterschaft gegen die Haltung der Kommunisten.

(Von unserem Berichterstatter).

● Jaffa, 28. Juli.

Der P. T. A. zufolge herrscht unter der jüdischen Arbeiterschaft Palästinas eine starke Misstimmung gegen die Haltung der Kommunisten gelegentlich der Abhaltung des arabischen Kongresses. Die Exekutive des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes will darüber eine besondere Erklärung veröffentlichen.

Ein neues palästinensisches Lehrerseminar.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

● Jaffa, 28. Juli.

Die palästinensische Regierung wird, wie «Mirat esch Scharq» zu berichten weiss, in Akko mit einem Kostenaufwand von 20,000 pal. Pf. ein neues Lehrerseminar bauen.

Schwere Explosion in Lodz.

30 Tote, 300 Verwundete.

Berlin, 30. Juli.

In der Nacht zum Sonntag erfolgte in Lodz eine schwere Explosion eines Benzin- und Chemikalienlagers, wodurch ein Häuserkomplex in Flammen geriet. Es wurden 30 Tote und 300 Verwundete gezählt.

Nasmi Bej.

Angora, 30. Juli.

Der Vertreter des Aussenministeriums in Konstantinopel Nasmi Bej wurde zum Sektionschef im Aussenministerium ernannt. Sein bisheriger Posten wird nicht weiter besetzt.

Das türkische Staatswappen.

Angora, 30. Juli.

Aus Vertretern der einzelnen Ministerien wurde eine Kommission zusammengestellt, die sich am 1. August im Unterrichtsministerium versammeln und die Frage des türkischen Staatswappens entscheiden wird. Die Mitglieder der Kommission sind: vom Unterrichtsministerium Nasmi Zia Bej, vom Kriegsministerium Chalis Pascha und Oberst Schemseddin Bej, vom Innenministerium der Architekt der Technischen Kommission Fasil Bej und vom Aussenministerium der Zeremonienmeister.

Die Nachwahl von Abgeordneten

Der Generalsekretär der Republikanischen Volkspartei beschäftigt sich mit der Bestimmung der Kandidaten der Partei für die Wahl von Abgeordneten für die freigewordenen Plätze der Nationalversammlung. Zunächst werden vier Abgeordnete gewählt, und zwar an Stelle des verstorbenen Abgeordneten von Kars Haddschi Münir Bej, des Abgeordneten von Biledschik Fikret Bej, von Dschebel-i-Bereket Ichsan Bej und für den Abgeordneten von Samsun Nusret Bej, der einen Posten an der Gesandtschaft in Belgrad erhalten hat.

Ersatzwahlen für Ali Risa und für den soeben verstorbenen Abgeordneten von Sunguldak Tunali Hilmi Bej sollen erst nach Eröffnung der G. N. V. vorgenommen werden.

Afganische Botschaft.

Der Afganische Botschafter Gullam Dschelani Chan, der sich einige Zeit in Konstantinopel aufgehalten hat, reist heute nach Angora. Er erklärte Pressevertretern, dass sich die türkische Militärmission demnächst nach Kabul begeben wird, dass er aber nichts von einer Entsendung von 30 türkischen Polizisten nach Afganistan wisse. Dagegen habe er beim Unterrichtsministerium die Entsendung einer Professors für Psychologie und eines Sachverständigen für Telegraphie angeregt.

Der neue französische Eisenbahnvorschlag abgelehnt.

Angora, 30. Juli.

In der letzten Zeit war die Rede davon, dass die Französische Gruppe sich mit Vorschlägen wegen der von der Belgischen Gruppe unvollendet gelassenen Einsenbahnbauten sowie für die Gründung einer Staatsbank an die Regierung gewandt hat. Die Bauvorschläge entsprachen im Prinzip nicht und wurden daher abgelehnt. Was den Vorschlag zur Staatsbank betrifft, so ist hierüber noch keine Entscheidung gefallen.

Wie wir erfahren, steht an der Spitze der Französischen Gruppe Lorrand, der nach Einführung der Verfassung zur Einrichtung des Finanzministeriums in die Türkei berufen wurde. (Wakit.)

Der türkisch-rumänische Handelsvertrag verlängert.

Angora, 30. Juli (A.A,)

Die Gültigkeitsdauer der türkisch-rumänischen Handelskonvention wurde vom 11. August ab um 6 Monate verlängert. Da der Ministerrat die Verlängerung bestätigte, wurden die bezüglichen Noten zwischen Serradschoglu Schükri Bej, der interimistisch die Geschäfte des Aussenministers versieht, und dem rumänischen Geschäftsträger ausgetauscht.

Schwedische Gruppe.

Angora, 30. Juli.

Der Schwedischen Gruppe wurde gestern ein letzter und endgültiger Vorschlag gemacht; eine Antwort darauf ist bisher nicht erfolgt.

Pressepropaganda.

Angora, 30. Juli.

Die Pressedirektion wird eine Sammlung von Ansichten aus der Türkei und Bildern, die den befruchtenen Einfluss der Revolution veranschaulichen, herausgeben und, um die Türkei in Europa bekanntzumachen, an dortige Zeitungen und andere Kreise verteilen.

Nobile auf seiner Fahrt nach Italien.

Nobile auf dem Heimwege.

Berlin, 30. Juli.

Nobile ist am Montag morgen mit den übrigen Geretteten der Italiaexpedition in Warnemünde eingetroffen.

Er fuhr über Ludwigslust, Halle, München nach Verona. Es fanden keinerlei Kundgebungen statt.

Zappi besucht Malmgrens Mutter.

Berlin, 30. Juli.

Der italienische Nordpolflugteilnehmer Zappi ist am Sonntag in Kopenhagen eingetroffen, nachdem er in Stockholm Malmgrens Mutter besucht und ihr den Kompass und die Wertgegenstände überreicht hatte, die Malmgren gehörten.

Das Geheimnis um Malmgrens Tod.

Berlin, 24. Juli.

General Nobile trifft mit den übrigen Geretteten in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch auf der «Citta di Milano» in Narvik ein. Von Narvik aus reist Nobile mit seinen Landsleuten am Mittwoch früh in einem Sonderzug in seine Heimat. Die Nachricht, dass die Italia-Leute in plombierten Wagen untergebracht werden sollen, bestätigt sich, wie wir hören, nicht. Doch ist vorgesehen, dass der Sonderzug die schwedische Hauptstadt nicht berührt, da man fürchtet, dass die Durchreise Nobile's den Anlass zu feindseligen Demonstrationen geben könnte. Auch die Reise durch Deutschland, für die bereits ein Sonderzug bereitgestellt worden ist, geht nicht über Berlin. Mit Nobile, der Viglieri-Gruppe, Zappi und Mariano kehrt auch ein Teil der Offiziere der «Citta di Milano» nach Italien zurück. Die Italiener haben von ihrer Regierung den strikten Befehl bekommen, während ihrer Reise strengstes Stillschweigen über die Italia-Katastrophe zu bewahren.

Das Geheimnis um den Tod des schwedischen Professors Malmgren konnte immer noch nicht gelüftet werden. Wie aus Oslo gemeldet wird, sind die Aeusserungen des Italieners Zappi über den Tod Malmgrens so widerspruchsvoll, dass man ihnen unmöglich Glauben schenken kann. Der russische Arzt, der sich an Bord des «Krassin» befindet, hat erklärt, dass Zappi's Behauptung, er und seine Freunde hätten fünfzehn Tage lang gehungert, durch den physischen Zustand Zappis und Marianos widerlegt worden seien. Die Schiffbrüchigen hätten im Höchstfalle drei Tage ohne Nahrung gewesen sein können. Die Suche nach Malmgren sei daher unmöglich gewesen. Zappi sei nicht imstande gewesen, auch nur ungefähr den Ort anzugeben, wo man Malmgren zurückgelassen habe. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, dass die abenteuerlichsten Gerüchte über den unter so merkwürdigen Umständen erfolgten Tod des schwedischen Professors Malmgren umgehen. Es scheint, als ob das Geheimnis um diesen Todesfall niemals geklärt werden wird.

Behounek für Nobile.

Berlin, 30. Juli.

Der tschechische Teilnehmer an der Italiaexpedition, Prof. Behounek, der am Montag vormittag am Stettiner Bahnhof in Berlin eintraf, trat in seinen Schilderungen der Schiksale des Nordpolfluges Pressevertretern gegenüber für Nobile ein.

Prof. Behounek über die Ursache der Italia-Katastrophe.

Berlin, 30. Juli.

In der Nacht zum Sonntag traf Nobile mit 6 Begleitern und dem tschechischen Prof. Behounek in Kopenhagen ein. Behounek, der an dem Flug der Italia teilgenommen hat, erklärte deutschen Pressevertretern gegenüber, die Katastrophe der Italia sei auf irgendeinen nachträglich nicht mehr feststellbaren Gasverlust zurückzuführen.

Die Nankingregierung setzt sich durch.

Japans politischer Rückzug in der Anschlussfrage der Mandschurei.

Zum Anschluss der Mandschurei an Nanking.

Berlin, 30. Juli.

Einer Meldung aus Schanghai zufolge, erklärte der japanische Ministerpräsident Tanaka dem Gesandten Chinas in Tokio, die Warnung vor dem Anschluss der Mandschurei an Nanking sei lediglich als eine Privatäusserung des japanischen Generalkonsuls in Mukden aufzufassen.

Die Beziehungen Englands mit China.

London, 30. Juli.

Im Verlauf der Chinadebatte erklärte Camberlain im Unterhaus, dass England gemeinsam mit den Vereinigten Staaten an den Abschluss neuer Verträge mit der Nankingregierung herantreten werde. Im weiteren Fortgang der Erörterungen gab er der Zuversicht Ausdruck, dass die freundschaftliche Aufmerksamkeit Englands für die Vorgänge in China von Nanking, besonders seit dem Memorandum vom Dezember 1926, gewürdigt wurde.

Die englisch-amerikanischen Verträge.

Washington, 30. Juli.

Die Vereinigten Staaten haben die Nankingregierung von ihrer Bereitschaft, unverzüglich eine Revision der Verträge durchzuführen, in Kenntnis gesetzt.

Ein Flug England-Kapstadt.

London, 29. Juli (A.A.)

Leutnant Murdoch ist heute in einem Flugzeug von Croydon zu einem Flug gestartet, in dem er versuchen will, von England nach Kapstadt und zurück in 18 Tagen zu fliegen. Der Flugweg misst mehr als 16000 Meilen.

Die Beamten Pekings siedeln nach Nanking über.

Berlin, 30. Juli.

Nach einer Meldung aus Peking sind sämtliche militärischen Führer und führenden Beamten nach Nanking abgereist.

Rückzug der amerikanischen Flotte aus den asiatischen Gewässern.

Washington, 30. Juli.

Nach einer Meldung aus Washington wurde die amerikanische Flotte aus den asiatischen Gewässern zurückgezogen. Es handelt sich um insgesamt 56 Kriegsschiffe.

Letzte Nachrichten

Das Reparationsproblem und die Rheinlandräumung.

Berlin, 30. Juli.

Nach Meldungen der Berliner Mittagpresse wird das Reparationsproblem und die Frage der Rheinlandräumung in Paris gelegentlich des Zusammentreffens der Aussenminister bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes Ende August erörtert werden.

Parlamentsbildung in Aegypten.

Berlin, 30. Juli.

Die oppositionellen Abgeordneten und Senatoren konstituierten sich trotz polizeilicher Gegenmassnahmen als Parlament.

Kairo, 30. Juli.

Wie bereits gemeldet wurde, sind die oppositionellen Abgeordneten trotz polizeilicher Gegenmassnahmen zu einer geheimen Parlamentssitzung in Kairo zusammengetreten. Die Sitzung wurde von 200 Abgeordneten besucht, die den Staatsstreich als verfassungswidrig verurteilten und ihn als nichtig erklärten.

Stresemann und die Unterzeichnung des Kelloggpaktes.

Berlin, 31. Juli (A.A.)

De Margery übersandte dem Ministerium des Aeusseren eine Einladung an Stresemann, nach Paris zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes zu kommen. Alle politischen Kreise erwarten eine zusagende Antwort. Das Berliner Tageblatt schreibt, dass das Reichskabinett die Fragen bestimmen wird, die Stresemann in Paris mit den auswärtigen Politikern behandeln wird.

Aus Deutschland.

Eine deutsche Handelsdelegation in Kapstadt.

Berlin, 30. Juli.

Auf Einladung Südafrikas ist eine deutsche Handelsdelegation mit Konsul Bräuer vom Auswärtigen Amt und Ministerialrat Sarnow vom Reichsfinanzministerium in Kapstadt eingetroffen.

Ein Ebert-Hindenburgdenkmal.

Berlin, 30. Juli (A.A.)

Auf Veranlassung des Stahlhelm, des Reichsbanners und anderer Organisationen wird in Holzminden in Braunschweig ein Denkmal errichtet, dass die Namen Ebert und Hindenburg als Symbol der Vereinigung aller Deutschen tragen soll.

Grundsteinlegung zu einer Bismarckkirche.

Berlin, 29. Juli (A.A.)

Zur Erinnerung an den Todestag Bismarcks vor dreissig Jahren wurde der Grundstein zu einer Bismarckgedächtniskirche in der Nähe des Kirchhofs von Friedrichsruhe gelegt.

Die Ausweisung Bela Kuns.

Berlin, 30. Juli.

Der frühere Leiter des Kommunistenaufstandes in Ungarn Bela Kun, wurde am Sonntag in Stettin an Bord eines Sowjetdampfers genommen, der eine Fahrt nach Russland antrat.

Die Havarie des Montecervantes.

Berlin, 30. Juli.

Die Reichsregierung liess dem russischen Aussenkommissar für die dem Dampfer «Montecervantes» durch den Eisbrecher «Krassin» erwiesene Hilfe danken.

Die Reparaturen des «Montecervantes»

Berlin, 30. Juli.

Die Reparaturarbeiten des Motorschiffes «Montecervantes» sind noch nicht vollendet. Die Hamburg-Südamerikalinie hat den Dampfer «General Belgrano» für etwa erforderliche Abnahme von Passagieren nach Spitzbergen entsandt.

Kleine Nachrichten.

Ein Naturforscherkongress in Hamburg.

Der Kongress der deutschen Naturforscher und Aerzte wird am 10. September in Hamburg stattfinden.

Ing. Seebold aus Russland ausgewiesen.

Der deutsche Ing. Seebold, dessen Verfahren vom Zentralexekutivkomitee in Moskau niedergeschlagen wurde, ist aus Russland ausgewiesen worden.

Zum 30. Todestag Bismarcks.

Anlässlich des 30. Todestages Bismarks sind in fast allen deutschen Blättern Gedenkartikel erschienen.

Moskau und die Transpersien-Bahn.

Von Skythos.

Die Stellungnahme der Kremlpresse zu dem Bechluss des persischen Parlaments vom 28. April dieses Jahres, die Vorbereitungsarbeiten zum Bau der transpersischen Bahn und denm Bau von zwei Probestrecken (am Kaspischen Meer und am Persischen Golf) einem deutsch-amerikanischen Konsortium zu übertragen, hat geraume Zeit auf sich warten lassen. Doch ist dieser Umstand, trotzdem Moskaus Interesse an allen persischen Dingen ein offenes Geheimnis ist, nicht einmal so verwunderlich, wie der Schein einer grossen Gelassenheit, mit dem die Sowjetpresse erst jetzt ihre Meinung äussert. Den bekanntlich ja immer gut unterrichtetenMoskauer Redaktionen war jener Beschluss ohne Zweifel keine Ueberraschung, auch besassen sie sicher schon im vorigen Herbst, als die Vergebung des Bahnbaues in Vorberedung war, die erforderlichen „vertraulichen" Kenntnisse aus der Teheraner Sowjetbotschaft. Wenn die Moskauer Redaktionen trotzdem erst jetzt ihr Urteil abgeben, so darf dies auf die ausserordentlich grosse Bedeutung der Bahn und ihrer Bauvergebung zurückgeführt werden, die man in Moskau nicht weniger scharf erkennt, als in London. Und zwar sowohl aus geschichtlichen wie aktuellen Gründen. Persiens internationale Rolle ist hauptsächlich in seiner Lage auf dem Wege nach und von Indien begründet. Während England schon seit vielen Jahrenzehnten um die Besitzergreifung oder wenigstens um die Beeinflussung der transpersischen Wege vom Westen nach dem Osten, bezw. von Indien nach Bagdad ringt, war und ist dem russischen Koloss die Bevormundung der Nord-Süd-Richtung, vom Kaspi-See bis zum Persischen Golf., d.h. die Wegunterbindung nach Indien nachgerade eine „Herzenssache". Nicht ohne Tendenz erinnern die „Iswestija" in einem längeren Aufsatz an den jahrzehntelangen imperialistischen Kampf zwischen Petersburg und London um die Vormundschaft über die persische Bahnbaupolitik.

Sie zitierten dabei eine Tagebuchnotiz des früheren zaristischen Gesandten Graf Lamsdorff in Teheran, der 1890 schrieb: «Nach der Ansicht Sinowjews (des ehemaligen Direktors des asiatischen Departements im Petersburger Aussenministerium) müssen wir uns in unserem Interesse jedem Bahnbau in Persien widersetzen. Wir besitzen die Verpflichtungen des Schahs, Bahnbauten noch im Verlaufe von vier Jahren nicht zuzulassen. Sinowjew denkt, dass diese Verpflichtung nach Ablauf der Frist verlängert werde oder dass die persische Regierung durch Drohung gezwungen werden könne, keine Bahnen zu bauen. Im Prinzip erscheint eine solche Forderung an einen unabhängigen Staat auf die Dauer unerhört und unmöglich; jedoch sind einigen Argumente Sinowjews in Bezug auf die Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten, die Bahnbauten in Persien verursachen würden, augenscheinlich gerechtfertigt.» Und einige Zeilen weiter schreibt Lamsdorff, dass «jede Eisenbahn nur dem fremden Handel dienen, dem russischen aber schaden würde». Auch die englische Diplomatie widersetzt sich, erinnern die «Iswestija» weiter, dem persischen Bahnbau, wenngleich sie hierbei nicht von handelspolitischen, sondern von strategischen Gesichtspunkten ausging. Im Jahre 1912 begründete Lord Curzon den englischen Standpunkt folgendermassen: «Im Laufe von 50 Jahren wurde es als Grundsatz betrachtet, dass Indien vom Norden durch eine Kette unzugänglicher Berge und unpassierbarer Wüsten geschützt werden müsse . . . Die transpersische Bahn aber durchschneidet die Wüste und gibt den russischen Truppen die Möglichkeit, von der Operationsbasis her auf offenem Wege bis zu den indischen Grenzen vorzudringen . . . Ist denn der Augenblick gekommen, dass wir dem Gegner den Landweg nach Indien freigeben?» Ein solch offener Streit interessierter Gegner um fremdes Gut konnte natürlich nur solange von Erfolg sein, als Persien sich in der Kabale befand. Heute bestimmt es sein Schicksal selbst, und auch seine Bahnbauten, wobei es diese nicht in Konzession vergibt, sondern mit eigenem Geld und mit eigenem Material unter Verwendung lediglich fremder Unterstützung